



- Ramirez erwacht aus dem Winterschlaf, Seite 2
- Betreutes Wohnen in neuer Dimension, Seite 3
- Jahreshauptversammlung, Seite 4 + 5
- Plagegeister zu Luft und zu Land, Seite 6
- Waldkitas machen sich schlau, Seite 7
- Langenselbold und die AWO, Seite 8



Schildkröte Ramirez lässt es sich nach rund drei Monaten Winterschlaf in seinem sicheren Gehege gut gehen und hat sichtlich Appetit.

## Ausgeschlafener Ramirez

Der Heilige Nikolaus kam, Ramirez ging. Die inzwischen siebenjährige Schildkröte, die Dank der 72-Stunden-Aktion der Katholischen Jugend Hausen seit vergangenem Sommer im Garten des Ingeborg-Kopp-Hauses, einer Einrichtung des Betreuten Wohnens der AWO Obertshausen an der Friedrich-Ebert-Straße, in einem Schildkrötengehege lebt, verabschiedete sich am 6. Dezember in den Winterschlaf und wurde rund ein viertel Jahr später, bei steigenden Temperaturen, wieder aktiv. Aber nicht nur Ramirez erholte sich in der kalten Jahreszeit, auch Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen, vor deren Wohnung das Gehege angesiedelt ist, hatte die Zeit genutzt und Hintergründiges sowie zahlreiche Informationen für den optimalen Umgang mit dem Kriechtier gesammelt. „Der Winterschlaf ist eine wichtige Überlebensstrategie, die es Ramirez ermöglicht, die kalte Jahreszeit zu überstehen und im Frühling wieder aktiv zu werden“, sagt Acemi. Schildkröten sind wechselwarme Tiere, deren Körpertemperatur von der Umgebungstemperatur abhängt. Wenn es zu kalt wird, verzögern sich ihre Körperfunktionen und sie können keine Energie mehr aufbringen, um aktiv zu bleiben. Ihre Atmung und der Herzschlag verlangsamen sich und

die Verdauung und die weiteren Stoffwechselprozesse kommen zum Stillstand. Der Energieverbrauch wird dadurch so stark reduziert, dass sie überleben können, ohne Nahrung zu benötigen. „Die drei-bis viermonatige Winterruhe gehört für die Schildkröten zum natürlichen Lebensrhythmus und ist die Grundlage für ein langes Leben“, ergänzt Brigitte Kaiser, die Schildkröten-Expertin des Tierschutzvereins Offenbach. Wegeriche, Löwenzahn, Vogelmiere, Bärenklau, verschiedene Labkräuter sowie Blätter und Blüten von Malven und Hibiskus sind besonders bekömmlich. In der Übergangszeit bieten Bittersalate wie Endivien- und Radicchio-Blätter willkommene Abwechslung. Optimal ist ein Potpourri aus rund einem halben Dutzend Sorten, so dass sich die Schildkröte selbst aussuchen kann, was ihr mundet. „Die Pflanzen, die ich nicht kenne, fotografiere ich am Wegesrand, bestimme sie daheim und erkundige mich, ob sie für eine Schildkröte bekömmlich sind. So wird der Speiseplan für Ramirez automatisch immer abwechslungsreicher“, sagt Acemi. „Über Kräuter habe ich noch nie so viel gewusst wie in den letzten Monaten“, sieht Acemi eine Win-win-Situation. Tabu für Schildkröten seien Karotten, Tomaten und Erdbeeren, so Acemi.

Titelseite: Vorsitzenden Silvia Acemi beglückwünscht den ehrenamtlichen Geschäftsführer Rudolf Schulz zu seiner 40-jährigen Mitgliedschaft in der AWO Obertshausen.



Projektentwickler Ivan Mioc, Architekt Florian Frühwacht und Rudolf Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen, präsentieren den neuen Werbebanner in luftiger Höhe am zukünftigen Gebrüder Paul Haus.

## Betreutes Wohnen in neuer Dimension

Auf rund 15 Quadratmeter Fläche erfahren die Betrachter auf dem am Gerüst des Gebrüder Paul Hauses in der Brüder-Grimm-Straße 22 bis 24 in Obertshausen in luftiger Höhe hängenden Banner nicht nur, dass die AWO Obertshausen „Täglich Gutes tut“, sondern auch, dass hier ein Betreutes Wohnen entsteht. Darüber hinaus schmückt, neben dem einprägsamen AWO-Signet, zusätzlich das Stadtwappen Obertshausens die weit hin sichtbare Werbefläche an der ehemaligen Lederwarenfabrik der Gebrüder Paul. Zusammen mit dem Team der Projektentwicklungsgesellschaft K&M Capital Immobilien GmbH mit Sitz in Obertshausen und dessen Geschäftsführer Ivan Mioc sowie Architekt und Bauleiter Florian Frühwacht des gleichnamigen Architekturbüros aus Rodgau-Weiskirchen entstehen 47 barrierefreie Wohnungen. „Nach aktueller Planung sind 25 Wohneinheiten für das Betreute Wohnen vorgesehen, die vom Betreiber der AWO Obertshausen vermarktet werden, während die weiteren Unterkünfte auf dem freien Wohnungsmarkt vermietet werden“, verrät Mioc. „Soziale Bestandteile im Wohnungsbau prägen unsere gegenwärtigen als auch künftigen Projekte im Wohnungsbau in und rund um Obertshausen maßgeblich.“ Eine Wohneinheit hat eine Grundfläche von rund 40 bis 110 Quadratmeter Wohnfläche. Mioc lobt die ausge-

zeichneten und zielführenden Gespräche mit der Stadt Obertshausen, insbesondere die Unterstützung durch die Stadtplanung und das örtliche Bauamt Obertshausen sowie alle beteiligten Gremien. „Nach vollendetem Umbau rückt das Gebäude in die Effizienzhausklasse 55 (EE), da mindestens 55 Prozent des für die Wärme- und Kälteversorgung erforderlichen Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien gedeckt werden“, sagt Frühwacht. Unter anderem werden dafür Wärmepumpen, Hocheffizienzfenster sowie ein modernes Wärmedämmverbundsystem eingebaut. Durch die energetische Sanierung des Komplexes wird der Bereich an der Brüder-Grimm-Straße, Ecke Hochstraße zweifels- ohne aufgewertet“, freut sich Mioc. „Seniorinnen und Senioren, aber auch jüngere Menschen, die zusätzliche Hilfestellungen in den Bereichen Haushalt, Pflege und Betreuung benötigen, wird durch die barrierefreien und pflegegerechten Wohnungen ein weitgehender Erhalt der Selbstständigkeit ermöglicht. Darüber hinaus sind fußläufig zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Gaststätten und Cafes sowie der Bahnhof zu erreichen“, sagt Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen. Über die Möglichkeiten der Vermietung gibt Rudolf Schulz gerne Auskunft unter Telefon 0171 2384866.

# Überraschungsstrauß

Einen bunten Strauß voller Überraschungen erwartete die Mitgliederinnen und Mitglieder der AWO Obertshausen im Bistro des Ingeborg-Kopp-Hauses an der Friedrich-Ebert-Straße. Rund 40 Personen waren der Einladung des Vorstands zur turnusmäßigen Jahreshauptversammlung gefolgt und erlebten nach der herzlichen Begrüßung durch Vorsit-

zende Silvia Acemi die erste Überraschung, indem sie den Punkt „Eh-rungen“ zusätzlich auf die Tagesordnung nahm. Einführend bedankte sie sich bei ihren Vorstandskollegen Guido Wilbert, Michael Pieczyk, Gabriele Kühnel-Schlitt, Melitta Matthes, Mathias Grimmeisen, Wolfgang Kras-tel und dem ehrenamtlichen geschäftsführer Rudolf Schulz für das außerordentliche Enga-gement im zurücklie-genden Jahr, ebenso wie bei dem rund 20-

köpfigen AWO Fahrerteam, das täglich die Lebens-mittel für das Kooperationsprojekt „Das Lädchen“ einsammelt. Gleichzeitig betonte Acemi, dass die Mitgliederzahl mit derzeit 207 dauerhaft die 200er-Grenze überschritten habe, bevor der ehrenamtliche Geschäftsführer Rudolf Schulz vor den Augen von Bürgermeister Manuel Friedrich, der seit letz-tem Jahr die Schar der AWO Mitglieder verstärkt, berichtete, dass die AWO Obertshausen die Num-mer Eins in den Bereichen Fahrdienste und Essen auf Rädern in Obertshausen ist. Zudem sei die Ver-waltung des Ingeborg-Kopp-Hauses seit Jahresbe-ginn wieder in der Hand der AWO Obertshausen, die dafür eigens eine Stelle geschaffen und mit Hausmeister Thomas Werra ein glückliches Händ-chen bei der Besetzung bewiesen hat. Simon Goss, Mitgeschäftsführer der Wald- und Naturkindergär-ten der AWO Obertshausen, skizzierte die erfolgrei-

che Arbeit der rund 80 Erzieherinnen und Erzieher an 13 Standorten und lobte insbesondere die vor-bildliche und kooperative Zusammenarbeit mit der Stadt Obertshausen. „Niemand verkörpert das Ge-sicht der AWO im Ingeborg-Kopp-Haus besser als Du“, lobte Acemi Andrea Gottwald, die nach 16 Jah-ren Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand ver-



Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen, Sabine Weber, Nadine Galvez und Rudolf Schulz ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen freuen sich über die gelungene Jahreshauptversammlung im Ingeborg-Kopp-Haus.

abschiedet wurde und das Ehrenzeichen der AWO erhielt. Monika Frank sowie die Familie Hensler wurden für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt und erhielten die silberne Ehrenna-del, wobei Frank die Überraschung ins Ge-sicht geschrieben stand: „Können 25 Jah-re so schnell verge-hen?“ Kassiererin Gabriele Kühnel-Schlitt freute sich in Anerken-nung für ihre langjähri-ge ehrenamtliche und aktive Mitarbeit über das Ehrenzeichen, wäh-

rend Rudolf Schulz zu seiner Überraschung erfuhr, dass er seit 1985 aktiv in Obertshausen ist und da-für das goldene Ehrenabzeichen überreicht bekam. In seinem Ausblick auf den weiteren Jahresverlauf dankte Schulz der Stadt für den Zuschlag der ersten Hauskita der AWO Obertshausen „Am Kreuzloch“ und kündigte aufgrund der Erfahrung aus über 20 Jahren Waldkindergärten ein Betreuungskonzept an, dass das Beste aus beiden Welten vereint. „In der Brüder-Grimm-Straße entsteht derzeit das Ge-brüder Paul Haus mit rund 25 Einheiten des Be-treuten Wohnens und weitere 22 Wohneinheiten. In Rodgau ist für 2026 ein Projekt mit Wohnge-meinschaften für Seniorinnen und Senioren ge-plant“, informierte Schulz. Das beliebte Sommerfest sowie die Weihnachtsfeier zum Jahresausklang wird auch wieder stattfinden.



## Plagegeister zu Luft und zu Land

„40 Mückenstiche und mehr hatte unser Kind an einem Tag im vergangenen Jahr nach dem Besuch des Waldkindergartens“, versicherte eine Mutter im Gespräch, zu dem die Leitung der Wald- und Naturkindergärten der AWO Obertshausen als Betreiber auf den Platz der Gruppe „Die wilden Glühwürmchen“ im Markwald zum Austausch mit der Stadtverwaltung eingeladen hatte. Hannah Gleißberg aus dem Team der Fachbereichsleitung begrüßte, neben Bürgermeister Dr. Alexander Krey und Erstem Stadtrat Robert Ahrnt so-

wie Vertretern des Ordnungsamts, auch Eltern der Waldkita-Kinder, die neben dem kürzlich erneuerten Waldspielplatz Markwald ihren Treffpunkt haben. „Auch wenn die Fachfirma Icybac vier Jahre zuvor die Stechmücken bekämpft hatte, legte im vergangenen

Jahr unsere Fachverwaltung eine Vorlage vor, in der vorgeschlagen wurde, die Bekämpfung auszusetzen“, sagte der seit Anfang vergangenen Jahres amtierende Erste Stadtrat Robert Ahrnt. Grund sei das stehende Wasser in weiten Bereichen des Mühlheimer Waldes, das es den Mitarbeitern der Bekämpfungsfirma nahezu unmöglich mache, das in Form eines Eisgranulats verpackte Mittel händisch auszutragen, da viele Stellen nicht erreichbar seien. Alternativ bot die Firma einen Hubschraubereinsatz an, der allerdings bei einem Preis von ungefähr 50.000 Euro pro Stechmückenbekämpfung aus Kostengründen nicht weiter verfolgt worden ist. In den Vorjahren hätten sich die Gesamtkosten auf 15.000 bis 25.000 Euro belaufen. Vor 2020 habe es in

Mühlheim überhaupt keine Stechmückenbekämpfung gegeben, merkte Ahrnt an. Um für dieses Jahr frühzeitig planen zu können, hatte er den Magistrat im Dezember beauftragt, sich des Themas anzunehmen. Da es dieses Jahr in den Wäldern ebenso feucht wie im Vorjahr sei, sei das händische Ausbringen nicht praktikabel, betonte der Erste Stadtrat. Zudem gab Ahrnt zu bedenken, dass durch den Biber viele Wiesen unter Wasser stünden, wodurch sich die Bekämpfungsfläche um ein Vielfaches ver-

größert habe. Durch die überschwemmten Wiesen sei nicht nur, wie in den Vorjahren, die Waldmücke der Übeltäter, sondern kämen andere, später schlüpfende Mückenarten wie die Wiesen- und Auwaldmücken hinzu. Den Vorschlag von Beate Dogan, staatlich anerkannte Erzieherin sowie stellvertretende



Hannah Gleißberg (Dritte von links) aus dem Leitungsteam der Wald- und Naturkindergärten der AWO Obertshausen, Mühlheims Bürgermeister Dr. Alexander Krey (Vierter von links) und Erster Stadtrat Robert Ahrnt (Fünfter von links) unterhalten sich mit Eltern und Erzieherinnen auf dem Platz der "Wilden Glühwürmchen" im Markwald.

pädagogische Leitung der wilden Waldzwerge an der Lämmerspieler Studentenstraße, einen Teil der Ausbringung der Vernichtungsmittel von engagierten Eltern übernehmen zu lassen, griff Ahrnt auf und versprach eine Prüfung. „Seit 2021 betreiben wir unsere Kita in Lämmerspiel, aber letztes Jahr hat sich das Stechmückenproblem potenziert“, veranschaulichte Dogan die Dramatik der Lage für den Nachwuchs. „Die Verkehrssituation am Biebercamp gibt ebenfalls Anlass zur Kritik, da die 30er Zone auf der Ulmenstraße stadteinwärts erst direkt vor dem Spielplatz gilt“, lenkte Gleißberg den Blick auf einen zweiten Kritikpunkt der Elternschaft. Bürgermeister Dr. Alexander Krey versprach zu prüfen, wie weit die 30er Zone vorverlegt werden könne.



Referent Sebastian Scheyhing berichtet über Strategien im Umgang mit Kindern mit herausforderndem Verhalten.

## Fortbildung für die Waldkitas

Frei nach dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“ trafen sich die Erzieherinnen und Erzieher der Wald- und Naturkindergärten der AWO Obertshausen zu einer zweitägigen Fortbildung. Aufgeteilt in drei Gruppen behandelten sie, mit Unterstützung von Fachreferenten, Themen wie „Kinder mit herausforderndem Verhalten“, „Körper, Kuscheln, Doktorspiele“ und „Beobachten und Dokumentieren“, die an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) angelehnt sind. Mit der einführenden Frage „Was ist Verhalten?“ leitete Referent Sebastian Scheyhing die rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Infozentrum des Wildparks „Alte Fasanerie“ in Klein-Auheim in die Thematik ein und betonte, dass es einfühlsam zu beobachten gilt. Jedes herausfordernde Verhalten habe einen Hintergrund, den die Erzieherinnen und Erzieher versuchen sollten zu erkennen. Die Frage „Welche Erfahrungen haben die Kinder gemacht, die sie selbst herausfordern?“ sei eine gute Leitlinie auf diesem Weg. „Neben dem fachlichen Input ist mir der Austausch in der Gruppe ein besonderes Anliegen“, betonte Scheyhing, der über 20 Jahre als Erzieher, davon zehn Jahre in leitender Funktion, im Odenwald tätig war und seit 2011 auch als Systemischer Berater wirkt. Der Inhaber des Unternehmens „Beratung im Dialog“ unterschied zwischen zweckori-

entiertem, werteorientiertem, traditionellem und affektgesteuertem Verhalten und hob hervor, dass die Wahrnehmung von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern eine sehr subjektive Einschätzung sei, die von der beobachtenden Person sowie den gesellschaftlichen Normen, Werten und Erwartungen abhängen. „Nicht alles, was stört, ist auch eine Störung“, sagte Scheyhing und stellte die Frage in den Mittelpunkt: „Wie können wir durch Beteiligung der Kinder ihren Wünschen und Bedürfnissen gerecht werden?“ Unter dem Leitspruch der Referentin Christine Rössel „Entwicklung braucht Begleitung – keine Kritik“ traf sich eine zweite Gruppe der Erzieherinnen und Erzieher im Seminarraum der Gruppe „Die wilden Goldadler“ in Gettenbach, um der Frage nachzugehen: „Wie können wir Kinder bei der Regulation von starken Gefühlen begleiten und wie unterstützen wir das Sozialverhalten?“, während eine dritte Gruppe unter der Leitung von Katharina Luley und Leonid Hamm im Waldbüro der AWO Obertshausen an der Birkenwaldstraße an das Thema der im Herbst stattgefundenen Fortbildung „Kindliche Sexualität und psychosexuelle Entwicklung“ anknüpfte. „Im August wird die Fortbildung mit einem dritten Tag abgerundet und wir sprechen über die Umsetzung der Ergebnisse im Alltag, sagte pädagogische Fachbereichsleiterin Bianca Weinert.

## Waldkita-Vertrag mit Langenselbold

Auch wenn das Vertrauensverhältnis zwischen Rudolf Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen und Langenselbolds Bürgermeister Timo Greuel als außerordentlich gut bezeichnet werden kann, kamen die beiden nicht umhin, den Vertrag zur Trägerschaft der AWO Obertshausen für den Waldkindergarten auf dem Buchberg schriftlich zu fixieren. Neben Schulz und Greuel unterschrieben im Raum Straßburg des Kultur- und Tagungszentrums Klosterberghalle auch Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen sowie Langenselbolds Erster Stadtrat Benjamin Schaaf das Schriftstück, durch das die Trägerschaft der AWO Obertshausen ab dem 1. April fixiert ist. Vorausgegangen war eine Abstimmung in der Stadtverordnetenversammlung Ende Februar, in der die Langenselbolder Stadtverordneten mit großer Mehrheit den Beschluss fassten, der AWO Obertshausen die rechtliche Verantwortung für den Betrieb der Kita Erlenwald, die bisher von einem Trägerverein geführt worden ist, zu übertragen. Greuel bedankte sich für die gute und reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Stadt Langenselbold und der AWO Obertshausen und wünschte dem Projekt unter der neuen Trägerschaft weiterhin viel Erfolg und sagte: „Mit der Übernahme des Waldkindergartens Erlen-

wald durch die AWO Obertshausen bleibt das Konzept des naturnahen Kindergartens erhalten und wir können den Eltern weiterhin eine möglichst breite Angebots- und Trägervielfalt anbieten. Posi-



Erster Stadtrat Benjamin Schaaf, Bürgermeister Timo Greuel, Verena Lenz, Amtsleiterin für Soziales, Familie und Kultur, Michaela Jensen, Erzieherin und Leiterin der Waldkita Erlenwald, Silvia Acemi, Vorsitzende der AWO Obertshausen sowie Rudolf Schulz, ehrenamtlicher Geschäftsführer der AWO Obertshausen bei der Vertragsunterzeichnung.

tiv ist auch, dass die AWO Obertshausen die Mitarbeiterinnen vollständig übernommen hat und zukünftig nach Tarif bezahlen wird.“ Verena Lenz, Amtsleiterin für Soziales, Familie und Kultur, lobte: „Mit der AWO Obertshausen haben wir einen erfahrenen Player im Bereich der Wald- und Naturkindergärten als Partner gewinnen können und sind froh, dass es im Sinne der Kinder und ihrer Eltern ohne Reibungsverluste nahtlos weitergehen kann.“



Homepage der  
AWO Obertshausen.



Facebook-Seite der  
AWO Obertshausen.

Spendenkonto: Spk Langen-Seligenstadt  
IBAN: DE31 5065 2124 0003 1244 19

Herausgeber:  
Vorstand der AWO Obertshausen  
Friedensstraße 26  
63179 Obertshausen  
Telefon: 06104 49484  
E-Mail: info@awo-obertshausen.de